



Ian McEwan
Solar

Roman · Diogenes

Liebhaber war: der Bauhandwerker mit dem eigentümlichen Namen Rodney Tarpin, fast zwanzig Zentimeter größer und zwanzig Jahre jünger als der Betrogene, ein Mann, der einmal, als er für die Beards noch Fugen verspachtelte und Fliesen schnitt, damit geprahlt hatte, seine einzige Lektüre sei der Sportteil einer Boulevardzeitung.

Anfangs glaubte Beard, sein Leid habe ihn entstellt; aber [13] vielleicht war es auch umgekehrt, und es verstellte ihm nicht mehr den Blick. Endlich sah er sich selbst ins Gesicht. Er trat aus der Dusche, erblickte in dem beschlagenen großen Spiegel eine unförmige rosa Masse, wischte übers Glas und starrte sich an, fassungslos. Wie hatte er sich nur all die Jahre einbilden können, ein solcher Anblick sei verführerisch? Dieser

alberne Haarkranz, der seinen kahlen Schädel umging, die schlaffen Fettlappen an seinen Achselhöhlen, die jämmerlichen Wülste an Bauch und Rücken. Früher hatte er sein Aussehen im Spiegel verbessern können, indem er die Schultern straffte, sich aufrichtete und die Bauchmuskeln anspannte. Jetzt kam er damit nicht mehr gegen den Wabbelspeck an. Ausgeschlossen, dass er eine so schöne junge Frau wie sie für immer an sich binden konnte. Hatte er wirklich geglaubt, Status sei alles, sein Nobelpreis werde sie an sein Bett fesseln? Nackt war er eine Schande, ein Idiot, ein Schwächling. Er schaffte nicht mal acht Liegestütze. Tarpin dagegen sprang die Treppe zum Schlafzimmer der Beards mit einem 50-Kilo-Sack Zement unterm Arm hinauf. Fünfzig Kilo? Patrice

wog auch nicht viel mehr.

Sie hielt ihn mit tödlicher Heiterkeit auf Abstand. Auch das kränkte ihn: ihr munteres Hallo, die Haushaltsfragen und der Bescheid, wo sie den Abend verbringen würde; aber das alles wäre bedeutungslos gewesen, wenn er es fertiggebracht hätte, sie wenigstens ein bisschen zu verachten und Pläne zu schmieden, wie er sie endgültig loswerden könnte. Dann hätten sie sich daranmachen können, ihre fünfjährige kinderlose Ehe kurz und schmerzlos zu beenden. Natürlich bestrafte sie ihn, doch als er das einmal [14] andeutete, bemerkte sie achselzuckend, ihr sei es mit ihm auch nicht viel besser ergangen. Sie habe nur auf diese Gelegenheit gewartet, sagte er, worauf sie lachend antwortete, dann müsse sie ihm wohl auch

noch dankbar sein.

In seinem Wahn glaubte er die perfekte Frau genau in dem Moment gefunden zu haben, da er sie zu verlieren drohte. Es war der Sommer 2000, und sie trug einen neuen Look, lief in engen verwaschenen Jeans im Haus herum, in Flipflops, T-Shirt und einer abgetragenen rosa Strickjacke, die das blasse Blau ihrer jetzt leuchtenden Augen noch unterstrich, die blonden Haare kurz geschnitten. Sie war nicht groß, und in diesem Aufzug sah sie aus wie ein Teenager. Dem Seidenpapier und den leeren Hochglanztüten mit Kordelgriff nach, die sie auf dem Küchentisch herumliegen ließ, kaufte sie auch neue Unterwäsche, die Tarpin ihr ausziehen durfte. Sie war vierunddreißig und sah immer noch so frisch aus wie Erdbeeren

mit Schlagsahne. Nicht dass sie ihn hänselte oder verspottete oder sonst auf irgendeine Weise reizte – das wäre ja immerhin eine Art von Kommunikation gewesen –, nein, sie ignorierte ihn mit ihrer munteren Gleichgültigkeit, als wäre er Luft.

Er musste aufhören, sie zu begehren, aber so lief das mit dem Begehren nicht. Er *wollte* sie. Als er sich an einem schwülen Abend nackt auf dem Bett in die Freiheit zu masturbieren versuchte, stellte er beunruhigt fest, dass er seine Genitalien nur sehen konnte, wenn er sich zwei Kissen unter den Kopf schob, und ständig funkte ihm Tarpin in seine Phantasien und trampelte wie ein trottliger Bühnenarbeiter mit Leiter und Eimer in den Kulissen herum. Ob irgendwo auf der Welt noch andere Männer gerade